
Vorwort

Die medizinische Versorgung unter Haftbedingungen stellt eine große Herausforderung dar. Auch wenn die Gesundheitsprofessionen im Mittelpunkt dieses Buches stehen, ist doch nur eine multi-professionelle und interdisziplinäre Kooperation und Kommunikation aller Beteiligten über die Gesundheitsdienstleistungen für Gefangene und auch für Bedienstete ein Garant für den Erfolg!

Eine übergeordnete Klammer als Richtschnur und Orientierung von Gesundheitsversorgung in Haft ist umso dringlicher, als mit der veränderten Zuständigkeit in Gesetzgebung und Durchführung des Justizvollzuges für die 16 Bundesländer in Deutschland möglicherweise unterschiedliche Ausprägungen der „Gefängnismedizin“ entstehen könnten.

Daher das Bemühen der Herausgeber und Autorinnen und Autoren Standards zu setzen, um auf die überall gleichen, großen Herausforderungen „state of the art“ reagieren zu können. Denn diese sind in den meisten europäischen Gefängnissen gleich:

- Drogenabhängigkeit
- Infektionskrankheiten
- Psychische und psychiatrische Probleme
- Suizid und Selbstschädigung.

Darüber hinaus bestehen weitere Anforderungen, zielgruppenspezifische Gesundheitsprobleme (für ältere Gefangene, Migranten, Frauen) adäquat anzugehen (z.B. Versorgung chronisch Kranker) – und dies in allen Stadien der Haft (Polizeigewahrsam, U-Haft; Strafhaft, Maßregelvollzug).

Handlungsleitend ist und bleibt das Äquivalenzprinzip der medizinischen Versorgung Gefangener: Die erprobten und bewährten, in der Gesetz-

lichen Krankenversicherung anerkannten Screenings, Diagnosen, Therapien und Nachbehandlungen sollen auch in Haft Anwendung finden.

Neben den haftspezifischen fachlichen Herausforderungen bestehen weitere resultierend aus dem besonderen Charakter intramuraler Medizin: Wie kann eine patientengerechte gesundheitliche Versorgung in einer geschlossenen Institution organisiert werden? Wie können die Probleme der „Bifunktionalität“ (Hillenkamp) der ärztlichen Rolle gelöst werden? Wie kann die Qualität im Parallelmedizinsystem Justizvollzug verbessert werden? Wie können Elemente moderner Gesundheitsversorgung umgesetzt werden?

Schließlich öffnen sich mit der Internationalisierung des Justizvollzuges auch neue Perspektiven für eine länderübergreifende Zusammenarbeit. Die Europäischen Strafvollzugsgrundsätze bieten einen wichtigen Rahmen auch für die Organisation und fachlichen Durchführung der gesundheitlichen Versorgung in Haft. Auch dies bildet eine wichtige Klammer in der weiteren Diskussion um Standards und Qualitätsverbesserungen.

Dabei können wir auch viel von unseren Nachbarländern lernen, daher sind in diesem Buch immer wieder Bezüge zu Modellen guter Praxis in Österreich und der Schweiz hergestellt worden. Und wenn in diesem Buch vorwiegend die männliche Schreibweise benutzt wird, so sind weibliche Personen natürlich mitgedacht.

Wir hoffen auf einen fruchtbaren Austausch und vielfache Anregungen!

Karlheinz Keppler, Heino Stöver
Vechta, Frankfurt a. M., im Januar 2009